

Der 12. Februar 1934 in Liesing

„Aus der Vergangenheit für die Gegenwart und die Zukunft lernen“ wird gerne als Schlagwort gebraucht. Der 12. Februar 1934 ist in Österreich weitgehend in Vergessenheit geraten. Was geschah vor 90 Jahren an diesem und den folgenden Tagen in unserem Land?

Der eine oder andere historisch Interessierte kennt die Fotos vom durch Kanonenbeschuss beschädigten Karl Marx-Hof in Döbling, aber nur wenige Wiener wissen, dass es auch in Liesing einen bewaffneten Kampf gab und sogar ein Toter zu beklagen war. Bezirkshistoriker Gerald Netzl hat eine ganze Broschüre über den „12. Februar 1934 in Liesing“ geschrieben, für NEUES AUS LIESING fasst er die Ereignisse zusammen.

von **Gerald Netzl**
Nachdem bürgerliche Bundesregierungen seit Anfang der 1920er Jahre die demokratischen und sozialen Errungenschaften

TERMINE VORMERKEN

Zahlreiche Aktivitäten am Liesinger Markt

Jeden Freitag von 8 bis 17 Uhr können Sie am Liesinger Platz frische Produkte beim Liesinger Markt genießen. Zusätzlich gibt es Termine, die man sich notieren sollte: **10.5.2024 Muttertagsaktion:** Jede Dame erhält eine Blume, als kleines Dankeschön für Ihren Einkauf. **7.6.2024 Vatertagsaktion:** Jeder Herr erhält ein kleines Geschenk, um unsere Dankbarkeit für Ihren Einkauf zu zeigen. **27.9.2024 Marktfest:** Unser alljährliches Marktfest wird musikalisch von den Wilden Kaisern untermalt. Jeder Stand lädt ein, die Produkte zu verkosten und die Tombola rundet das Fest ab. **20.12.2024 Weihnachts-Punschstand:** Gemütliches Beisammensein bei Keksen, Punsch und Glühwein. So möchten wir eine weihnachtliche Stimmung schaffen und Sie vom Alltagsstress ablenken.



Foto: Lukas Arnold
Der Liesinger Markt lockt mit tollen Produkten und Events



Foto: zVg
Der Sozialdemokrat Friedrich Khek (1874-1950) war von 1921 bis zum 12. Februar 1934 Bürgermeister von Liesing.

der Ersten Republik beschnitten hatten, sah der christlich-soziale Bundeskanzler Engelbert Dollfuß im März 1933 die Zeit gekommen, der Demokratie den endgültigen Todesstoß zu versetzen, das Parlament auszuschalten und Österreich zu einer Diktatur nach italienischem Vorbild zu machen. Dies konnte jedoch nicht geschehen, ohne vorher den entschlossenen aber letztlich hoffnungslosen Widerstand der österreichischen Arbeiterschaft zu brechen.

Alles begann mit einer Waffensuche in Linz am Montag, dem 12. Februar 1934, und dem Widerstand dagegen. In Wien schalteten E-Werk-Arbeiter um 11:46 den Strom ab und gaben damit das vereinbarte Signal zum Generalstreik. Die ersten Schüsse fielen. Das Standrecht wurde verhängt. Am Donnerstag, dem 15. Februar, waren die Kämpfe zu Ende. Die Regierung war „Herrin der Lage“. Neun Angehörige des „Republikanischen Schutzbundes“ wurden standrechtlich gehenkt, mehr als 1200 eingekerkert. Nach dem Gefängnis ging es für viele in das sog. „Anhaltelager“ Wöllersdorf. Die Bilanz des Kampfes in ganz Österreich: 350-360 Tote und mehr als 1000 Verwundete.

In damals noch niederösterreichischen



Foto: zVg

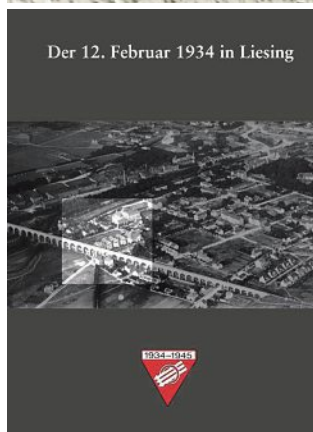


Foto: Gerald Netzl

Historiker Netzl hat dem Kampf in Liesing eine Broschüre gewidmet.

Liesing kam es in den Abendstunden des 12. Februar zu größeren Ansammlungen von Kampfwilligen. Sie besetzten die wichtigsten Stützpunkte der Stadt und bezogen Stellungen am Aquädukt der Wasserleitung, am so genannten „Tryhel“, setzten sich ferner in den Genossenschaftshäusern in der Josef-Schöffel-Gasse (heute Eisenstraße, Zentrale der „Wien-Süd“) und den Wohnhäusern der Staatsdruckereikolonie in Perchtoldsdorf (heute ebenfalls „Wien-Süd“) fest und diese Baulichkeiten in Verteidigungszustand. Als am Morgen des 13. Februar Gendarmerie und Heimwehrformationen eingesetzt wurden, leisteten die Schutzbündler der Exekutive heftigen Widerstand. An diesem Widerstand, insbesondere den Kämpfen bei den Genossenschaftshäusern in der Josef-Schöffel-Gasse, waren Männer, die alle langjährige Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei waren und auch dem aufgelösten Republikanischen Schutzbund angehörten, aktiv beteiligt. Sie hatten sich in den frühen Morgenstunden des 13. Februar mit Gewehren und Munitionsvorräten versehen, auch mit Handgranaten, und besetzten den Dachboden des Hauses Josef-Schöffel-Gasse Nr. 36, um dem erwarteten Angriff der Exekutive mit Waffengewalt zu widerstehen. Die heranrückenden Exekutivorgane wurden auch tatsächlich bei ihrer Annäherung an den Häuserblock von den verborgen postierten Dachschützen mit heftigem Gewehrfeuer empfangen und mussten sich vorerst zurückziehen. Bei diesen Schießereien wurde eine unbeteiligte Zivilperson von der Kugel eines Gendarmen getötet und mehrere Angehörige der aufgebotenen Exekutive verwundet. Erst nach Einlangen von Verstär-

kung gelang es, den Widerstand der Schutzbündler zu brechen und die in Verteidigungszustand gesetzten Objekte zu besetzen.

Die Sozialdemokratie, die freien Gewerkschaften, all ihre Kultur- und Freizeitorganisationen wurden verboten, alle Mandate aufgehoben, rote Bürgermeister abgesetzt. Den vier Jahren der Ständestaat-Diktatur folgte die noch viel schlimmere und grausamere Nazi-Diktatur.

Zur Erinnerung, dass die österreichischen Arbeiter die ersten in Europa waren, die mit Waffen den Widerstand gegen den Faschismus zum Erhalt von Freiheit, Demokratie und Republik organisierten, wurde 2004 am Ort der Ereignisse eine Gedenktafel enthüllt. 2024 gilt was 1934 galt: Die Demokratie, die Verfassung und der Rechtsstaat müssen jederzeit gegen Angriffe verteidigt werden! Egal ob von rechts oder von links. ■

Alle bisher in NEUES AUS LIESING erschienenen Beiträge des Bezirkshistorikers zur Geschichte Liesings finden Sie auf www.liesing.at



WEISSALON ENRICO

Eisspezialist mit Holzofen

Der Eissalon Enrico in Liesing bürgt für Qualität. Seit über 30 Jahren hat das beliebte Lokal seinen angestammten Platz.

Doch das ist noch lange kein Grund, um sich auf die faule Haut zu legen. Köstliche Kreationen wie Früchtebecher, Eisspaghetti, Coupe Schwarzwald oder Bananensplit erwarten alle Naschkatzen. Wer es schneller mag, für den gibt es einen Straßenverkauf. Besucher können dabei aus 20 leckeren Sorten wählen, was in die Tüte kommen soll. Als Basis werden nur Früchte aus Österreich und Europa verwendet, soweit wie möglich auch ohne Konzentrat. Und wer richtig Hunger hat, für den gibt es auch eine Pizza vom Holzofen – natürlich frisch gebacken mit erlesenen Zutaten. Schauen Sie vorbei beim Eissalon in der Erlaer Straße 46 und überzeugen Sie sich vom kulinarischen Angebot.

Infos: www.enrico.at



Foto: kerdikanno - stockadobe.com